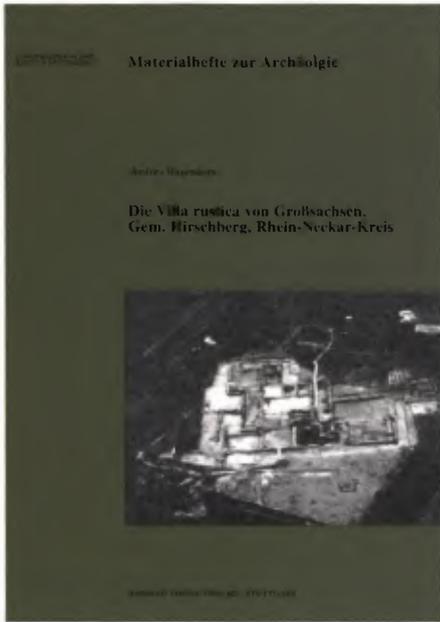


Veröffentlichungen des Landesdenkmalamts Baden-Württemberg



Andrea Hagendorn
**Die Villa rustica von Grobsachsen,
Gem. Hirschberg, Rhein-Neckar-Kreis**
Ein römischer Gutshof
im Spiegel seiner zentralen Gebäude

Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg, Heft 45.
Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 1999.
245 Seiten Text mit 79 Abbildungen, 68 Tafeln, 1 Beilage.
Preis: 75.- DM. ISBN 3-8062-1426-3.

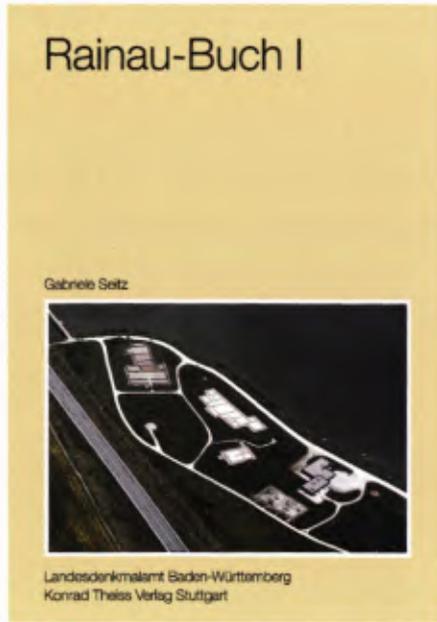
Im Zuge von Flurbereinigungsmaßnahmen mussten zwischen 1983 und 1987 die zentralen Gebäude einer schon seit langem bekannten römischen Gutshofanlage in der Rheinebene westlich von Grobsachsen großflächig untersucht werden. Dieser Gutshof lag im Verwaltungsbezirk der Civitas Ulpia Sueborum Nicrensium, ca. 6 km vom Civitashauptort Lopodunum, dem heutigen Ladenburg, entfernt.

Die Anlage – zu Beginn des 2. nachchristlichen Jhs. zunächst in Holz erbaut – wurde mehrfach in Stein umgebaut und nach einem Brand in den 30er Jahren des 3. Jhs. nicht wieder aufgebaut.

Bemerkenswert ist der großzügige Umbau des zentralen Gebäudes am Ende des 2. Jhs., bei dem das Wohngebäude zu einer Porticusvilla mit Eckrisaliten (Türmen) umgestaltet wurde – ein wichtiger Hinweis für das Aufkommen dieses von zahlreichen ländlichen Gutshofanlagen in den nördlichen Reichsprovinzen bekannten Gebäudetyps. Zugleich wurde – der Schaufront vorgelagert – ein überaus repräsentativ mit Säulenkolonnaden ausgestattetes Wasserbecken angelegt – eine der Villenarchitektur des Mittelmeerraumes entlehnte Bauform, die in den nördlichen Reichsprovinzen nur selten bekannt geworden ist. Das zentrale Wohn- und Verwaltungsgebäude des Landgutes wurde also im Verlauf seiner Baugeschichte von Architekturelementen provinzieller und italischer Herkunft geprägt.

Für die viel diskutierte Frage vom Verhältnis von Zentral- zu Teilort und für die Herkunft der Besitzer der Gutshofanlage erbringt die Untersuchung des Fundmaterials zusätzliche Hinweise für eine gänzlich romanisierte Oberschicht; vielleicht würde das Bild – zumindest noch zu Beginn des 2. Jhs. – ganz anders aussehen, wenn auch die Wohn- und Arbeitsbereiche der auf dem Gutshof Beschäftigten bekannt wären.

Die Erhaltung der zentralen Gebäude dieses Gutshofes war unerwartet gut, so dass das Hauptgebäude mit dem durch einen Gang verbundenen Tempel weitgehend erhalten und konserviert werden konnte.



Gabriele Seitz
Rainau-Buch I
Steinbauten im römischen Kastellvicus
von Rainau-Buch (Ostalbkreis)

Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg, Band 57.
Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 1999.
288 Seiten Text mit 145 Abbildungen, 52 Tafeln, 1 Beilage. Preis: 108.- DM. ISBN 3-8062-1433-6.

Zwischen 1972 und 1980 mussten in der Limeszone beim Kohortenkastell Buch (Gemeinde Rainau, Ostalbkreis) Rettungsgrabungen durchgeführt werden, die zu den umfangreichsten archäologischen Ausgrabungen jener Jahre im Regierungsbezirk Stuttgart zählten. Dabei wurden ausgedehnte Ausschnitte der Kastellsiedlung mit großen, langrechten Holzbauten, Kellern, Brunnen und Gruben ausgegraben.

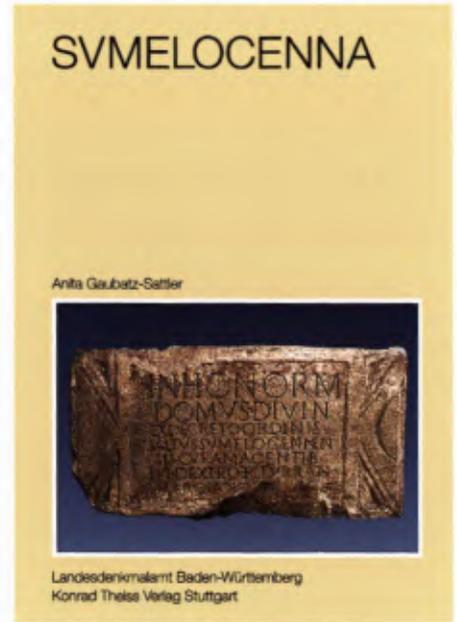
Im Zuge dieser Ausgrabungen wurden auch drei Steingebäude im Kastelldorf entdeckt und untersucht, deren Baustrukturen erhalten und konserviert werden konnten. Diese drei römischen Gebäude bilden heute einen wichtigen Anziehungspunkt des „Freilichtmuseums am raetischen Limes“ in Rainau-Buch.

In der vorliegenden ersten Publikation der Ausgrabungen im Kastellvicus Buch werden diese drei Steingebäude veröffentlicht. Durch eine genaue und minutiöse Analyse der Befunde gelingt es der Autorin, die interessante, aber auch recht komplizierte Baugeschichte dieser Steingebäude aufzuzeigen.

Die drei in Stein errichteten Gebäude im Vicus sind im Zusammenhang mit dem Kohortenkastell zu sehen und dürften „militärisch“ genutzt worden sein. Es sind dies das bereits seit 1897 durch die Grabungen der Reichslimeskommission bekannte, nordöstlich von Kastell Buch gelegene Kastellbad, ein wenig davon entfernt liegender, großer und repräsentativer Gebäudekomplex (Gebäude 1) und eine zugehörige, kleine Badeanlage (Gebäude 2).

Das Kastellbad dürfte um die Mitte des 2. Jhs. angelegt worden sein und gehörte zu regelhaft notwendigen Ausstattung jedes Ständlagers. Es besitzt den längst bewährten Grundriss vom „Reihentypus“. Die vierperiodige Anlage wurde bis in die 1. Hälfte des 3. Jhs. mehrfach umgebaut. Das große Gebäude 1 kann gleichfalls als militärisch genutzt angesehen werden. Diskutiert wird hier vor allem eine Nutzung als Wohnung des Kommandanten des Kohortenkastells. Die Bewohner dieses großen Gebäudes dürften auch die Benutzer der Badeanlage (Gebäude 2) gewesen sein.

Ausführlich werden die Funde aus diesen Gebäuden vorgelegt und besprochen, anhand derer sich die Lebensumstände und wirtschaftlichen Verhältnisse der Bewohner dieses römischen Kastellvicus am Limes sich in ihrer Vielfalt eindrücklich erschließen lassen.



Anita Gaubatz
SVMELOCENNA
Geschichte und Topografie des römischen
Rottenburg am Neckar nach den Befunden
und Funden bis 1985

Mit einem Beitrag von Elisabeth Nuber, Die antiken Münzen aus Rottenburg
Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg, Band 71, Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 1999.
Insgesamt 580 Seiten Text mit 239 Abbildungen, zahlreichen Tabellen, 140 Tafeln, 6 Beilagen.
Preis: 180.- DM. ISBN 3-8062-1492-1.

Unter dem heutigen Rottenburg am Neckar liegt die römische Stadt Sumelocenna, einst eine der bedeutendsten römischen Siedlungen Südwestdeutschlands. Erste Fundnachrichten gehen auf das 16. Jh. zurück, die Beobachtungen häufen sich dann im 19. Jh. und zu Beginn des 20. Jhs., aber erst nach 1960 wurden großflächige und ausgedehnte Rettungsgrabungen im antiken Stadtgebiet durchgeführt. Eine wissenschaftliche Gesamtbearbeitung der zahlreichen Beobachtungen wurde seit langem vermisst. Anfang der 80er Jahre konnte diese erste wissenschaftliche Gesamtbearbeitung in das Schwerpunktprogramm für die Denkmalpflege aufgenommen werden.

Die Arbeit gibt den Status quo der Erforschung des römischen Rottenburg bis zum Jahre 1985 wieder. Ziel der Publikation ist die Gesamtbearbeitung der Topografie und Geschichte von Sumelocenna. Im topografischen Teil können fast 300 verschiedene Fundstellen mit Baustrukturen und Funden detailliert verzeichnet werden. Trotz einer oftmals sehr trümmerartigen Überlieferung gelingt es der Autorin, aus diesen zahllosen Mosaiksteinchen ein Bild der städtischen Strukturen zu entwerfen.

Ein eigenes, reich dokumentiertes Kapitel ist dem Fundmaterial gewidmet, das viele Lebensbereiche der antiken Bevölkerung in vielfältigen Aspekten erschließt. In der abschließenden Gesamtbeurteilung werden die vielen Einzelbeobachtungen zusammengefasst und die Geschichte der römischen Stadt Sumelocenna als Verwaltungssitz und Vorort einer großen Gebietskörperschaft im Mittleren Neckarraum im Rahmen der allgemeinen militärischen und zivilen Entwicklung der Provinz Obergermanien beschrieben.